

II- 2667 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates  
XIII. Gesetzgebungsperiode

Präs.: 20. Juni 1973

No. 1335/J

**A n f r a g e**

der Abg.Dipl.Ing.Hanreich, Dr. Sorlinzi und Genossen  
an die Frau Bundesminister für Wissenschaft und  
Forschung  
betreffend Unterstützung von Forschungsarbeiten für  
den Umweltschutz.

Wie Berichten von Zeitungen zu entnehmen ist, gelang es zwei österreichischen Forschern nach jahrelanger Arbeit, Mikroben so weit zu kultivieren und ihren Stoffwechsel so weit anzuregen, daß auch bis dahin als unzerstörbar geltende Kunststoffe von ihnen abgebaut werden können. Diese Erfindung ist vor allem im Zusammenhang mit dem immer größer werdenden Problem der Kunststoffmüll-beseitigung von entscheidender Bedeutung. Damit wird es in Zukunft möglich gemacht werden, die immer größer anfallenden Mengen von Kunststoffmüll problemlos zu beseitigen.

Mehrere Fakultätsgutachten bescheinigen den beiden Forschern Dozent Herbert Schaden und Ing. Hertha Ceita, daß die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit "erstmalig und einmalig" sind.

Um jedoch diese Entwicklung großtechnisch nutzen zu können und sie patentreif zu machen, sind noch tausende Reihenversuche notwendig. Dazu suchen die Forscher nach Möglichkeiten, um die dafür notwendigen Mittel aufzutreiben.

Sie wandten sich auch am 1. 2. 1973 mit einem Ansuchen um Unterstützung an das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung. Als Antwort erhielten die Wissenschaftler

-2-

einen fünfzähligen Brief mit dem Hinweis, "daß sich das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung zum geeigneten Zeitpunkt erlauben wird, Kontakt mit Ihrem Generalsekretariat aufzunehmen." In der Zwischenzeit ist zwar von Seiten des Ministeriums kein Kontakt aufgenommen worden, dafür aber hat ein niederländisch-britischer Konzern seine Unterstützung angeboten, die mangels geeigneter Angebote von österreichischer Seite von Dozent Schaden schließlich akzeptiert wurde. Die ausländische Korporation finanziert die Entwicklungsarbeiten und erledigt die Patentformalitäten, dafür überläßt der Erfinder der Gesellschaft alle Rechte auf die Erfindung. Damit ist wieder einmal eine zukunftssträchtige Erfindung für Österreich zur Verwertung verloren.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an die Frau Bundesminister für Wissenschaft und Forschung die

#### A n f r a g e :

- 1) Welchen Zeitpunkt hielt das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung im gegenständlichen Fall für geeignet, um mit den Forschern Kontakt aufzunehmen?
- 2) Welche Gründe waren maßgebend, daß Ihr Ministerium nicht rechtzeitig zielführenden Kontakte mit den Forschern aufnahm?